

VORWORT

# Blick nach innen

Die zunehmende Gewaltbereitschaft ist durch die Veröffentlichungen des Bundeskriminalamts in diesem Herbst mehr denn je in Deutschland manifestiert.

**Ob bei Demos oder Fußballspielen – immer wieder werden Polizisten angegriffen. Im vergangenen Jahr hat die Gewalt gegen Polizeibeamte laut BKA wieder zugenommen. Besorgniserregend sei der Anstieg bei versuchten und vollendeten Tötungsdelikten.** Mit insgesamt 38.960 Fällen sei im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 0,8 Prozent verzeichnet worden, berichtete das Bundeskriminalamt (BKA). Dabei seien 84.831 Polizistinnen und Polizisten Opfer von Gewalttaten geworden – vom Flaschenwurf bis zum Mordversuch. Die Zahl der Opfer sei damit um 5,9 Prozent gestiegen, im Jahr 2019 hatte der Anstieg im Ver-

licher und schwerer Körperverletzung, die gegenüber 2019 um 20,6 Prozent zunahmen und auf 2.749 Opfer von Körperverletzung stiegen. Die meisten als Gewalt beschriebenen Fälle gab es allerdings wie schon im Jahr zuvor im Zusammenhang mit Widerstand gegen Polizisten. Hier würden mehr als 44.000 Polizistinnen und Polizisten als Opfer gezählt.<sup>1</sup>

Diese sehr besorgniserregende Entwicklung ist leider Alltag der Polizeibeschäftigten, auch in Hessen. In der letzten PKS waren über 4.000 Angriffshandlungen deutlicher Beleg unseres gefahrens geneigten Berufs. Es bedarf neben der kontinuierlichen Fortentwicklung geeigneter Schutzausstattungen aber auch einer stetig wiederkehrenden Fortbildung. Zudem muss die hessische Landesregierung endlich erkennen, dass die derzeit gewährte Polizeizulage in Hessen längst angepasst werden muss. Hier fordern wir mindestens die 228 Euro, die der Bund den Kolleg\*innen gewährt!

## Einsatztraining in Theorie und Praxis

Gerade das Einsatztraining darf in diesen Zeiten nicht an personellen und dienstplanmäßigen Vorgaben scheitern. Zu oft werden geplante Trainings abgesagt, finden nicht statt, weil Zusatzdienste stattdessen geleistet werden müssen! Im themenbezogenen Austausch mit unseren Studierenden wird es noch krasser: Viele gaben auf Nachfrage hierzu an, dass sie im Fach Einsatztraining häufig theoretische Einweisungen im Rahmen von E-Learning-Modulen in der Pandemie erhielten. Bei nicht wenigen hatte dies zur Folge, dass notwendige und ab-

zuliegende praktische Leistungsnachweise bei anstehenden Prüfungen nicht erbracht werden konnten. Handlungssicherheit mit Waffen und dem polizeilichen Gegenüber müssen erlernt werden und in Szenarien immer wieder praktisch geübt werden. Sonst kann man in den Praktika nicht bestehen, denn Angst kann das notwendige Einschreiten behindern!

## Praxisausbildung

Nahtstelle und erster wichtiger Kontakt mit der polizeilichen Realität sind die Praktika und damit einhergehend diejenigen, die als Praxisausbilder\*innen durch die Abordnungszeit führen. Dies hat die GdP schon vor Jahren erkannt. Einerseits bedeutet die Übernahme des Amtes als Praxisausbilder\*in ein Mehr an Verantwortung und Arbeit. Neben einem erforderlichen hohen Maß an Fachwissen, Empathie und Einfühlungsvermögen ist auch die Bereitschaft unabdingbar, zusätzlich zum beruflichen Alltag „mehr leisten“ zu wollen. Hohe Einsatzabfolgen und der Vordruck müssen von den Praxisausbilder\*innen in den Dienststellen gleichermaßen mitgetragen werden. Am Ende des Praktikums muss noch eine aussagekräftige Beurteilung erstellt werden, die von hoher Bedeutung für die weitere berufliche Entwicklung der jungen angehenden Polizeibeamt\*innen ist.

**Daher besteht die GdP auf die Einführung einer Zulage für Praxisausbilder\*innen.** Dies hatten wir bereits schriftlich dem hessischen Innenminister vorgebracht. Dieser hatte im letzten Jahr (noch) kein offenes Ohr für unseren Vorschlag. Dennoch: Allzu oft werden Studierende in den Praktika in den Sollstärken der Dienstgruppen und Kommissariate mitgezählt, um personelle Defizite zu kaschieren. Der hohen Anzahl angehender Polizeibeamt\*innen im polizeilichen Studium (derzeit 3.000) müssen motivierte und mit Freiräumen ausgestattete Praxisausbilder\*innen begegnen. **Die Gewährung einer finanziellen Zulage für die Zeiträume, in der die Verantwortung übernommen wird, kann nur folgerichtig sein.**



Landesvorsitzender Jens Mohrherr

gleich zum Vorjahr 1,2 Prozent betragen. Als besorgniserregend wird nach BKA-Angaben der „sprunghafte Anstieg“ von Polizisten gesehen, die Opfer von versuchten und vollendeten Tötungsdelikten wurden. Insgesamt seien bei 63 Mord- und Totschlagsdelikten 114 Polizisten als Opfer gezählt worden. Bis auf einen Mordfall habe es sich allerdings um Versuche gehandelt. Eine deutliche Zunahme gab es auch bei Fällen von gefähr-



## Dienstsport im Schicht-Wechselschichtdienst/ Gesundheitsfürsorge

Kolleg\*innen im WSD sind körperlich und mental unglaublich gefordert. Alleine wenn man die enorme Zunahme des Gewichtes der am Gürtel oder am Körper getragenen Ausrüstungsgegenstände sieht, wird man feststellen, dass körperliche Fitness zwingende Voraussetzung ist, um im Dienst und im BSOD-Einsatz bestehen zu können. Vorweg. Es geht nicht um eine Neiddebatte. Was kann der Tagdienstler, was können Angehörige der Spezialeinheiten, der geschlossenen Einheiten oder was kann im Homeoffice an sportlichen Aktivitäten zur Gesunderhaltung „im Dienst“ gemacht werden?

**Es gibt also für viele Kolleg\*innen eine Menge Möglichkeiten, während der Dienstzeit Dienstsport machen zu können.**

## Der Vorteil: Nach dem Dienst ist Freizeit, und das Sport- und Fitnessprogramm ist abgehakt.

Blickt man auf arbeitsbelastete Reviere, wird es „eng“. Es gibt keine Freiräume, während der Tag- oder Nachtdienste Dienstsport treiben zu können. Zwangsweise muss der Sport in der Freizeit abgeleistet werden. Wertvolle Freizeit ist gerade im WSD kaum vorhanden oder gar planbar. Beamt\*innen des WSD können zu Hause in der Freischicht nicht einfach alleine joggen gehen. Hier heißt es oft, es gäbe keinen Dienstfallschutz und keine Kontrolle. Natürlich können die Schichtdienstleistenden in ihren Freischichten an Angeboten aus den dienstlichen Sportkalendern teilnehmen. Wer wohnt in erträglicher Nähe zu den Veranstaltungsorten? Hier muss man sagen, dass für viele schon die Anfahrt nicht im Verhältnis steht. Dienstsport vor oder nach dem Dienst ist ebenfalls nicht möglich, da

die Arbeitszeit hier entsprechend verlängert würde. **Forderung: Wenn der Großteil der Kollegen während der Dienstzeit Sport machen kann, dann soll das auch für den WSD möglich sein.** Und das Angebot muss praktikabel sein. Als Lösungsmöglichkeiten schlagen wir vor:

- Dienstsportpauschalen von 6 Std. monatlich für den WSD
- Anerkennung von Fitnessstudios, Yoga-Zentren, Rückenschulen, Gesundheits-sportangebote
- telefonische Anmeldung auf dem Heimrevier „Ich mache jetzt Dienstsport“
- Anmeldung auf dem für den Heimatort nächsten Revier zum Dienstsport

**„Gesundheit und Fürsorge zu predigen, reicht nicht! Möglichkeiten müssen geschaffen werden!“**

**Jens Mohrherr**

## KREISGRUPPE KASSEL

# GdP-Stern-Verleihung für die Jahre 2020 und 2021

Nach über zwei Jahren Wartezeit und dem ständig bangen Blick auf die Entwicklung der Pandemielage freuten sich über 150 Gäste und insbesondere die Preisträger sehr darüber, dass die für den 16. September 2021 geplante Verleihung des GdP-Sterns durch die Kreisgruppe Kassel in der Stadthalle Baunatal tatsächlich stattfinden konnte.

Mit einem guten 3G-Hygienekonzept konnte unter den aktuellen Bedingungen hiermit endlich wieder eine der ersten größeren Veranstaltungen der GdP in Nordhessen stattfinden.

Der seit 1988 von der Kreisgruppe Kassel verliehene Preis wurde für Persönlichkeiten ins Leben gerufen, welche sich besonders für die Belange der Polizeiarbeit einsetzen oder aber diese durch ihre Arbeit in besonders positiver Weise hervorheben. Zu den Preisträgern zählen seither Politiker, Journalisten, Schauspieler und Autoren.

Als Preisträger waren für das Jahr 2021 der Weltbestsellerautor Sebastian Fitzek und für das Jahr 2020 der Journalist Jan Fleischhauer von der Redaktion des Nachrichtenmagazins „FOCUS“ ausgewählt wor-

den, welche an diesem Abend den Preis persönlich entgegennahmen und sich in zwei gelungenen und sichtlich gerührten Redebeiträgen für den Preis bedankten.

Im Vorfeld und am Anschluss der Veranstaltung erfüllte Herr Fitzek gerne die vielen Wünsche nach einem Autogramm oder Selfie. Zur Unterstützung für ihn war die Hofbuchhandlung Vietor aus Kassel vor Ort, welche ein Angebot an Werken von Herrn Fitzek bereithielt, welche unter den Gästen als persönlich signierte Erinnerung guten Absatz fanden.

Als emotionalen Höhepunkt des Abends wurde Kollege Andy Eisenmann mit seinem Team an Freiwilligen für seinen ehrenamtlichen Arbeitseinsatz im Katastrophengebiet im Ahrtal von der Kreisgruppe Kassel als Gewerkschafter des Jahres ausgezeichnet. Die bewegendsten Bilder der Lage vor Ort und die Schilderung der persönlichen Erlebnisse durch Andy und Kollegin Mausberg-Henriques, die extra aus Rheinland-Pfalz angereist war, hinterließen bei den Gästen einen tiefen Eindruck.

Ein großer Dank gilt an dieser Stelle allen Gästen, die das Team der Helfer mit einem Beitrag in der für die Flutopfer aufgestellten

Spendenbox unterstützt haben! Hier kamen insgesamt tolle 940 € zusammen!

Hiermit aber nicht genug: Die zuvor von der Landtagsabgeordneten der SPD, Manuela Strube, im Landkreis Kassel für die Flutopfer gesammelten Spenden in Höhe von 750 € wurden ebenfalls am Folgetag Andy Eisenmann und seinem Team zu treuen Händen übergeben. Die Spendengelder kommen hierdurch vollständig, direkt und ohne büro-





Daniela Bierschenk, Iris Icke, Uwe Schefer und Irene Franiek



Andy Eisenmann und Christiane Mausberg-Henriques in-mitten der Gruppe von Helfern nebst Oberbürgermeister Geselle und Polizeipräsident Stelzenbach



Lars Elsebach, Andy Eisenmann, Jan Fleischhauer, Sebastian Fitzek und Stefan Ruppel

kratischen Aufwand Menschen zugute, die durch die Flut beinahe alles verloren haben.

Untermalt wurden die Pausen zwischen den Redebeiträgen von der Band „Two Simple“, welche eine gelungene Auswahl an musikalischen Stücken ausgesucht hatte. Viele Gäste sprachen uns am Ende der Veranstaltung gerade hierauf an und waren sichtlich gerührt von dem Eindruck, nach so langer Zeit der fehlenden Kulturangebo-

te durch die Pandemie mal wieder live Musik auf einer Bühne erlebt haben zu dürfen.

Am Ende der Veranstaltung bot sich Herr Fitzek spontan für eine Charity-Veranstaltung in Form einer Lesung zu seinem neuen Buch in Nordhessen an, wobei die Erlöse den Flutopfern zugute kommen sollen. Die Gespräche hierzu über einen Termin und Veranstaltungsort mit Herrn Oberbürgermeister Geselle sind auf einem guten Weg, sodass wir einer weite-

ren, tollen Veranstaltung mit Herrn Fitzek in Kassel freudig entgegenblicken. Dass so etwas Tolles aus dieser schönen Abendveranstaltung entstanden ist, war für uns als Kreisgruppe Kassel am Ende der Veranstaltung in diesem Jahr ein ganz besonderer Moment.

Die Kreisgruppe Kassel bedankt sich bei allen Helfern und Gästen für diesen gelungenen Abend!

**Lars Elsebach**

## INTERVIEW MIT MICHAEL SCHÄFFLER, LEITER DER AG NEUBAU IM PP SOH

# Ein neues Polizeipräsidium für Südosthessen

Seit der Gründung des Polizeipräsidi- ums Südosthessen im Jahre 2001 war das Präsidium im ehemaligen Landratsamt in der Geleitsstraße in Offenbach angesiedelt. Das Gebäude war von Anfang an zu klein, und so waren viele Organisationseinheiten ausgelagert, nicht nur innerhalb der Stadt, sondern auch in die PD Main-Kinzig. Neben der Enge machte sich auch die Gebäudesubstanz negativ bemerkbar, z. B. durch Setzrisse in vielen Räumen, abfallenden Schindeln oder durchfaulenden Decken. In den anderen Gebäuden innerhalb Offenbachs war es nicht besser, die Kollegen hatten u. a. mit Schimmel zu kämpfen.

20 Jahre nach Gründung hat das Polizeipräsidium nun endlich ein neues Gebäude am Spessartring, was moderne Arbeitsbedingungen, Platz, Barrierefreiheit, gute Sportmöglichkeiten und sogar Parkplätze für die Mitarbeiter bietet. Der geplante Kindergarten konnte wegen Mangels an Interesse nicht realisiert werden, in diesen Räumlichkeiten wird der Polizeiladen eine neue Heimat finden.



Michael Schäffler im Atrium

Das Gebäude bietet den ca. 900 Kolleginnen und Kollegen auf fünf oberirdischen Stockwerken und zwei Untergeschossen eine Bruttogrundfläche von 75.717 m<sup>2</sup> mit einer Hauptnutzungsfläche von ca. 26.000 m<sup>2</sup> (ohne Toiletten, Flure etc.). Insgesamt gibt es 1.241 Räume und eine Mehrzweckhalle, die sowohl für Sport, als Notunterkunft oder für Veranstaltungen genutzt werden kann. So kann das PP SOH in diesem Jahr erstmals eine Personalversammlung in eigenen Räumen durchführen.

Wir sprachen mit Michael Schäffler, der Leiter der AG Neubau im PP SOH, der von Anfang an dabei war.

**DP:** Hallo Michael, stell dich bitte kurz vor.

**MS:** Mein Name ist Michael Schäffler, 58 Jahre alt, Vater einer Tochter. Ich bin seit 1984 nach im ehemaligen PP Offenbach in die Behörde gekommen und wechselte nach unterschiedlichen Verwendungen vom Stab in die Abteilung Zentrale Dienste. Ich habe dort den Arbeitsschutz übernommen und komplett aufgebaut.



Putzroboter im Atrium

In dieser Phase bekam ich den Auftrag: Sammel mal etwas zu Räumen in einem Neubau des Polizeipräsidiums. Seit 2004 begleite ich die Feinplanung, die europaweite Ausschreibung und die Fertigstellung dieses Gebäudes.

### **DP: Wie war der zeitliche Ablauf bzgl. des Neubaus des PP SOH?**

**MS:** Die ersten Ideen gab es schon im Jahr 2000 bei der Gründung des PP SOH durch den ehemaligen Präsidenten Hefner, der festgestellt hatte, dass das alte Präsidium zu klein und auch von der Bausubstanz schlecht war, und viele Organisationseinheiten dezentral untergebracht werden mussten. Dies hat er an das Ministerium übermittelt. Diese Forderung hat auch Heinrich Bernhard, der 2003 Präsident wurde, weiter so gestellt, und 2004 bekam ich den Auftrag, einen Raumplan zu erstellen (Wer muss in einen Neubau, mit wie viel Räumen?). 2008 bekam das PP SOH den



Eingangsbereich/Frontansicht vom Spessarting aus

Zuschlag für ein PPP-Projekt.<sup>1</sup> Ich wurde dann 2010 von unserem damaligen Vize-Polizeipräsidenten Roland Ullmann als Leiter der AG Neubau eingesetzt.

### **DP: Wie war der Umstieg auf so eine polizeifremde Tätigkeit?**

**MS:** Meine Verwendungsbreite durch meine Tätigkeiten bei S und K sowie im Stab und

bei der Abteilung verschafften mir einen Überblick, was man auf unterschiedlichen Ebenen bei der Polizei braucht. Durch meine Tätigkeit als Arbeitsschützer war ich bei sehr vielen Sicherheitsbegehungen in allen Liegenschaften im PP SOH dabei, und habe dabei auch die schlechtesten Arbeitsbedingungen, die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten, gesehen. Zusammen mit den Mitarbeitern der AG Neubau konnten wir sehr gut die polizeilichen Anforderungen beschreiben. Um unsere „Polizeisprache“ in „Bausprache“ zu übersetzen, hatte wir dann eine private Firma, was sehr geholfen hat.

### **DP: Konnte man aus vergangenen Projekten anderer Präsidien lernen, z. B. vom Neubau des PP Frankfurt?**

**MS:** Das PP Frankfurt war ein Eigenbau des Landes Hessen, und leider hatte das damit beschäftigte Architektenbüro alle Urheberrechte, auch für die Planungen. Da konnte also nichts übernommen werden. Wir haben aber aus allen Präsidien die negativen und positiven Beispiele herangezogen. Ansonsten ist alles in intensiven Diskussionen innerhalb des PP SOH in der AG Neubau entwickelt worden.

### **DP: Was sind die Vorteile und Nachteile bei einem PPP-Projekt?**

**MS:** Der Preis war ein Vorteil. In der europaweiten Ausschreibung kam es zu einem regelrechten Preiskampf zu unseren Gunsten. Jetzt, in der betrieblichen Phase, sind wir nur „Benutzer“, das Gebäude ist gemietet, Wartungsintervalle etc. sind genau vertraglich geregelt. Ich kann erkennen, das in 15 Jahren die Heizungsanlage getauscht werden wird. Das wäre so mit dem LBIH<sup>2</sup> nicht möglich. Im Gebäude haben wir fünf Haustechniker und zwei Objektverwalter, die tagsüber ansprechbar sind, wenn z. B. etwas repariert werden muss. Beim LBIH gibt es teilweise wochenlange Wartefristen.

### **DP: Ursprünglich sollte der Neubau früher fertiggestellt werden. Was hat zu Verspätungen geführt?**

**MS:** Manche Verspätungen lagen in der Natur der Sache. Als wir 2010 mit unserer Beschreibung fertig waren, gab es gerade eine weltweite Wirtschaftskrise, und es war unklar, ob überhaupt jemand in der Lage war, das Gebäude zu bauen. Vor die Ausschreibung wurde also ein Interessenbekundungsverfahren gestellt. Dies bewirkte eine Zeitverzögerung von ca. zwei Jahren. Bei der europaweiten Ausschreibung hat dann ein unterlegener Kandidat geklagt, was nochmal zwei Jahre gekostet hat. Ohne diese vier Jahre Verzug sind wir bei neun Jahren von Planung bis zur Baufertigstellung. Frankfurt hat 20 Jahre gebraucht. Ich sehe uns da bei einem so großen Gebäude voll im Zeitplan.

### **DP: Was gab es noch für Schwierigkeiten?**

**MS:** Innerhalb der 13 Jahre sind Mitarbeiter des PP SOH, die z. B. mit den Anforderungen von verschiedenen Organisationseinheiten betraut waren, in andere Tätigkeiten gewechselt, in Ruhestand gegangen oder sogar verstorben. Selten konnten die Nachfolger eingearbeitet werden, und auch technische Entwicklungen mussten berücksichtigt werden. So hatte der aktuelle Leiter des Erkennungsdienstes erkannt, dass die ehemaligen Planungen nicht mehr aktuellen Gegebenheiten entsprachen, z. B. aufgrund modernerer Spurensuchtechniken etc., und die Planungen wurden aktualisiert.

Es gab an zahlreichen Ecken und Enden Schwierigkeiten, neue Begrifflichkeiten und Umstände mussten berücksichtigt werden, weil unsere polizeispezifischen Anforderungen speziell waren, in jedem Bereich. So gab es z. B. Übersetzungsprobleme in Richtung Bau. Wenn von Polizei von EG gesprochen hat, nahm der Bauträger an, es handele sich um das Erdgeschoss, nicht die Ermittlungsgruppe.

### **DP: Was sind deine Highlights im Gebäude? Auf was bist du stolz?**

**MS:** So eine Aufgabe bekommt man nur einmal im Leben gestellt, und es hat mein Le-

<sup>1</sup> Privat-Public-Partnership oder auch ÖPP (öffentlich-private Partnerschaft) genannt, ist eine bzw. vertraglich geregelte Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und Unternehmen der Privatwirtschaft in einer Zweckgesellschaft. Quelle: Wikipedia

<sup>2</sup> Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen



ben stark beeinflusst, ob es nun schlaflose Nächte waren oder verschobene oder abgesagte Urlaube. Grundsätzlich bin ich auf das gesamte Gebäude stolz. Die Bedarfsanforderungen, die wir gemacht haben, waren richtungsweisend. Das wurde von verschiedenen Bietern bestätigt, und insbesondere die Gewinner der Ausschreibung, die Firma Goldbeck, war begeistert von der exakten Beschreibung. Deswegen passt das Gebäude auch sehr auf die Anforderungen der Polizei. Was mich besonders stolz macht ist, dass wir das arbeitssoziale Umfeld so nach vorn gebracht haben, z. B. mit den offenen Teeküchen/Meetingpoints, dem Atrium mit seinen offenen Sitzflächen oder der Kantine. Wir haben erstmal eine funktionierende Kantine, die uns hoffentlich lange erhalten bleibt. Es gibt hochmoderne Besprechungsräume und einen Erkennungsdienst, der seinesgleichen in der Welt sucht, und eine Leitstelle, die in der Lage ist, komplexe Lagen abzuarbeiten. All das macht natürlich stolz.

**DP: In den Medien wurden immer wieder Beschreibungen wie „modernstes Polizeigebäude Deutschlands bzw. Europas“ genannt. Triffst du das zu?**

**MS:** Der ehemalige Landespolizeipräsident Udo Münch bezeichnete die Leitstelle als „modernste Leitstelle, die Europa je gesehen hat“. Daher entwickelte sich, z. B. durch Presseartikel, das geflügelte Wort „modernstes Europas“. Die Firma Eurofunk hat uns bestätigt, dass die verbauten Leitstellenteile **ihrer** Firma **ihre** modernsten in Europa seien. Dass das PP SOH eines der modernsten Deutschlands ist, lässt sich so erklären, dass in den letzten Jahren

nicht viele Polizeipräsidien gebaut worden sind. In Aachen wurde ebenfalls gebaut, das Gebäude ist jedoch kleiner und weniger komplex.



Teeküchen bzw. Meetingpoints im gesamten Gebäude fördern die Kommunikation.

**DP: Jetzt nach Bezug des Gebäudes, was sind die häufigsten Probleme, die sich euch stellen?**

**MS:** Wir sind in der Einregelungsphase. Ein Gebäude in dieser Phase braucht ca. zwei Jahre, bis alles eingeregelt ist, das ist bei der Gebäudegröße normal.

Aktuell muss viel an den Türen geregelt werden, davon haben wir 2.300 Stück. Wir haben Türen, die automatisch öffnen, Türen, die sich nur mittels Schlüsselkarte öffnen und Türen, die händisch bedient werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Unterschiede erkannt werden müssen.

Wir haben ein Mietmodell. Es gibt Geräte, die mieten wir. Es gibt auch Geräte, die kaufen wir, z. B. wenn wir glauben, dass sie sehr schnell an technischen Fortschritt verlieren werden. Ebenso z. B. Datenspeicher

mit Daten, die nur die Polizei etwas angehen. Gekauft wird jedoch erst, wenn der private Partner diese angeschafft und voll funktionsfähig installiert hat. Die Abnahme der Kaufgeschäfte wird uns in den nächsten Monaten begleiten.

**DP: Was möchtest du gerne noch ergänzen?**

**MS:** Mir liegt der Erhalt der Kantine am Herzen. Ich habe in meiner dienstlichen Laufbahn erlebt, dass Kantinen sich nicht gehalten haben, und das ist immer schlecht für den sozialen Zusammenhalt. Unsere aktuelle Kantine bereitet hochgesundes Essen mit hervorragendem Geschmack zu, und ich fände es schade, wenn das nicht genutzt würde.

**DP: Würdest du alles noch mal genauso machen?**

**MS:** Ich würde das Ganze gern noch mal mit dem Wissen, was ich jetzt habe, machen. Wir haben kein Einsatztrainingszentrum und keine Raumschießanlage, was etwas mit Kosten zu tun hatte. In einem PPP-Projekt bestimmt der private Partner den Preis und nicht wir. Hätten wir die Planung diesbezüglich nicht aus der Ausschreibung herausgenommen, hätten wir abwarten können, was der private Partner dafür verlangt und hätten immer noch entscheiden können, das Ganze herauszunehmen, wenn es zu kostenintensiv wird. Mit meinem heutigen Wissen würde ich das nicht mehr so machen.

**DP: Vielen Dank für das Interview.**

**Interview geführt von Markus Hüschent**





LANGeweile gibt es nicht!

# Über vier Hundertschaften neue Mitglieder

Im Februar 2021 kam das Worst-Case-Szenario der Gewerkschaften auf uns zu. Eine Werbung der Neueinstellungen, ohne physisch vor Ort sein zu können. Ist das überhaupt möglich?

Corona hatte uns nun nach der um ein Jahr verschobenen Personalratswahl auch hier voll getroffen. Mit findigen

Neueintritt an allen vier Standorten in Wiesbaden, Mühlheim, Gießen und Kassel möglich.

Aber auch hier ragte die Pandemie noch in die Abläufe hinein. Die Vorträge mussten vor kleineren Gruppen an den Standorten mehrfach gehalten werden, da eine große Vermischung mit vielen Klassen nicht mög-

## Ihr habt die richtige Wahl getroffen!

Nur bei der GdP habt ihr im Studium die 15.000 Euro Absicherung bei einem Unfall, wenn ihr aus diesem Grund das Studium abbrechen müsst. Auch bekommt ihr bei uns „Nachhilfe“, wenn ihr durch die erste Klausur gefallen seid und Hilfe braucht. Überall an den Standorten habt ihr mit den Ansprechpartnern vor Ort Kolleginnen und Kollegen, die sich um euch kümmern.



Team Mühlheim



Team Gießen



Team Wiesbaden



Team Kassel



Vortrag in Wiesbaden

Köpfen im „Team GdP“ konnten wir hier mit einer eigens für die Studis geschaffenen Homepage ([studis.gdp Hessen.de](http://studis.gdp Hessen.de)) den Kontakt herstellen und zufrieden die große Herausforderung im Rückblick betrachten.

Jetzt Anfang September wurden die „Uhren“ wieder umgestellt. Es waren Vorträge und Stände zur Aushändigung der Fachhandbücher und Einsatztasche bei einem

lich war. Auch durften die reduzierten Gewerkschaftsstände nur die Eintrittsprämien aushändigen.

An allen vier Standorten konnten wir hoch motivierte Teams für die Vorträge einsetzen und unseren neuen GdP-Werbefilm zeigen. Mit sehr gutem Erfolg. Allein im September können wir über vier „Hundertschaften“ neue Mitglieder in der GdP Hessen begrüßen.

Die GdP Hessen wird auch in Zukunft ihr Augenmerk darauf richten, möglichst viele neue Kolleginnen und Kollegen mit dem Start in ihr Berufsleben für die „grüne Familie“ zu gewinnen.

Mein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten der vier Teams an den Standorten, die erneut gezeigt haben, dass wir gemeinsam mit jungen und älteren Kolleginnen und Kollegen die jungen Menschen für unsere Gewerkschaft begeistern können.

Den Herausforderungen im Februar 2022 werden wir uns mit guter Vorbereitung stellen – langweilig wird es uns sicher nicht!

**Stefan Ruppel**



„POLIZEI“ ALS WAHLWERBUNG

# Wer sich für welche Interessen in Uniform zeigen darf – und wer nicht

Zur Bundestagswahl durfte das Thema Polizei wieder erhalten. Nicht etwa inhaltlich mit konkreten Zahlen, sondern symbolisch offen auf einem Wahlplakat. Mit dem Slogan „Mit Sicherheit. Deutschland gemeinsam machen.“ warb eine Partei um die Wählergunst, auf dem Foto abgebildet eine junge Dame in einer zumindest der Polizei sehr ähnlichen Uniform. So wird dem Wähler suggeriert, dass sich die betreffende Partei offenbar gut um die Innere Sicherheit kümmert. Allerdings handelte es sich dabei nicht etwa um eine echte Polizistin, sondern um eine verkleidete Mitarbeiterin der Geschäftsstelle jener Partei<sup>1</sup>.

Dies wurde bereits im Juli 2021 vom stellvertretenden GdP-Bundesvorsitzenden Jörg Radek kritisiert: „Wir sind für alle Bürger da, nicht die Garnitur für Wahlprogramme, auch nicht die von Polizeifreunden. Ohne Begleittext ‚Achtung! Wahlwerbung!‘ kann das auch strafbar sein.“ Die Plakate wurden trotzdem für den Wahlkampf eingesetzt, und mitunter auch direkt und mehrfach vor entsprechende Behörden gehangen.

In Hessen bewirkt dies im Kollegenkreis eher Kopfschütteln. Es ist also möglich, mit einer unechten Polizistin für eine Partei zu werben, aber auf Demonstrationen dürfen die echten Uniformträger nicht in ihrer Berufsbekleidung demonstrieren?

Wir erinnern uns: Im Jahre 2003 kam es in Hessen (übrigens unter Federführung der Partei, die nun mit der unechten Polizistin wirbt), zu einem Uniformverbot. Der

damalige GdP-Bundesvorsitzende Konrad Freiberg sagte seinerzeit Folgendes: „Es passt den Regierenden wohl nicht, wenn die Bevölkerung erfährt, dass der Ausverkauf der Inneren Sicherheit in vollem Gange ist. Steigende Kriminalität, Personal- und Sozialabbau bei der Polizei könnten schließlich den Bürger beunruhigen. Die hessische Landesregierung unter Ministerpräsident Koch plant offenbar den Rückfall in den Obrigkeitsstaat.“ Prophetische Worte, denn im Jahr 2007 hatte der damalige Innenminister und heutige Ministerpräsident Volker Bouffier demonstrierende Polizeibeschäftigte (in Gewerkschaftsmontur, nicht in Uniform) in Baunatal als „Krawallmacher“ bezeichnet.

Wir stellen also fest: Unechte und damit angebliche Polizeibeschäftigte in (mutmaßlicher) Uniform als Sympathieträger zu parteilichen und damit politischen Werbezwecken zu zeigen, ist offenbar okay. Den Polizeibeschäftigten der hessischen Polizei das Recht auf Protest in ihrer Freizeit in originaler Berufsbekleidung außerhalb des Dienstes zu nehmen, wenn diese z. B. für die Verbesserung von Arbeits- und Einkommensbedingungen öffentlich protestieren wollen, ist dank der Entscheidung des Innenministeriums opportun.

Wenn zwei das Gleiche tun, ist das noch lange nicht dasselbe.



Wahlwerbung für die Bundestagswahl 2021 in Offenbach

Markus Hüschentbett

<sup>1</sup> Spiegel online vom 7. Juli 2021 „Gewerkschaft der Polizei kritisiert Plakat mit falscher Polizistin“

**DP – Deutsche Polizei**  
Hessen

**Geschäftsstelle**  
Wilhelmstraße 60 a, 65183 Wiesbaden  
Telefon (0611) 99227-0  
Telefax (0611) 99227-27  
Adress- und Mitgliederverwaltung:  
Zuständig sind die jeweiligen  
Geschäftsstellen der Landesbezirke

**Redaktion**  
Markus Hüschentbett (V.i.S.d.P.)  
c/o Gewerkschaft der Polizei  
Landesbezirk Hessen  
Wilhelmstraße 60 a, 65183 Wiesbaden



Foto: Carsten Meier (2)

## BEZIRKSDELEGIERTENTAG IN BAUNATAL DER BEZIRKSGRUPPE NORDHESSEN

# Wir sind wieder da!

Die Corona-Pandemie wirbelt die GdP Hessen genauso durcheinander wie das restliche Leben auch. Aber die Satzung der GdP verlangt alle vier Jahre Neuwahlen der Vorstände in der Bezirksgruppe wie auch in den Kreisgruppen.

Aus diesem Grund waren wir Nordhessen mutig und haben das Zeitfenster in der Pandemie der frühen Möglichkeit Anfang September genutzt und einen Delegiertentag mit 74 Delegierten aus Nordhessen sowie den Gästen Jens Mohrherr (Landesvorsitzender), Polizeipräsident Konrad Stelzenbach und der DGB-Vorsitzenden in Nordhessen, Jenny Huschke, in der Stadthalle in Baunatal durchgeführt.

Die Junge Gruppe Nordhessen war bereit, am Eingang von jedem die geforderte 3G-Re-

gel zu überprüfen. Am Ende war es eine 2G-Regel, da alle Anwesenden zweimal geimpft oder genesen waren. Unter den Hygieneregeln und mit reichlich Abstand der Delegierten konnte der Tag gut durchgeführt werden.

Der bisherige Vorstand wurde mit Stefan Rüppel als Vorsitzender sowie den Stellvertretern Uwe Tenbusch (Korbach), Lars Elsebach (Kassel), Christoph Möhring (Kassel), Carsten Maier (Kassel) und Guido

Winnige (Witzenhausen) einstimmig wiedergewählt. Schriftführer wurde Ulli Franiek und Kassierer Siegbert Engelhard. Auch alle anderen Ämter wurden einstimmig gewählt.

Ein besonderes Augenmerk legen wir Nordhessen immer auf die Junge Gruppe. Hier wurde Aline Diehl, Maurice Remy sowie Till Stölting gewählt.

Es wurden 45 Anträge bearbeitet und zum großen Teil Anträge für den kommenden Landesdelegiertentag gestellt.

Das Gefühl eines fast ganz normalen Delegiertentages war am Ende bei allen vorhanden.

**Stefan Rüppel**



v. l. n. r.: GdP-Landesvorsitzender Jens Mohrherr, Bezirksgruppenvorsitzender Stefan Rüppel, Jenny Huschke (DGB Kassel), Polizeipräsident Konrad Stelzenbach